



Wohlverdienter Schul-Lehrer Reiche Gnaden Belohnung

Gotha

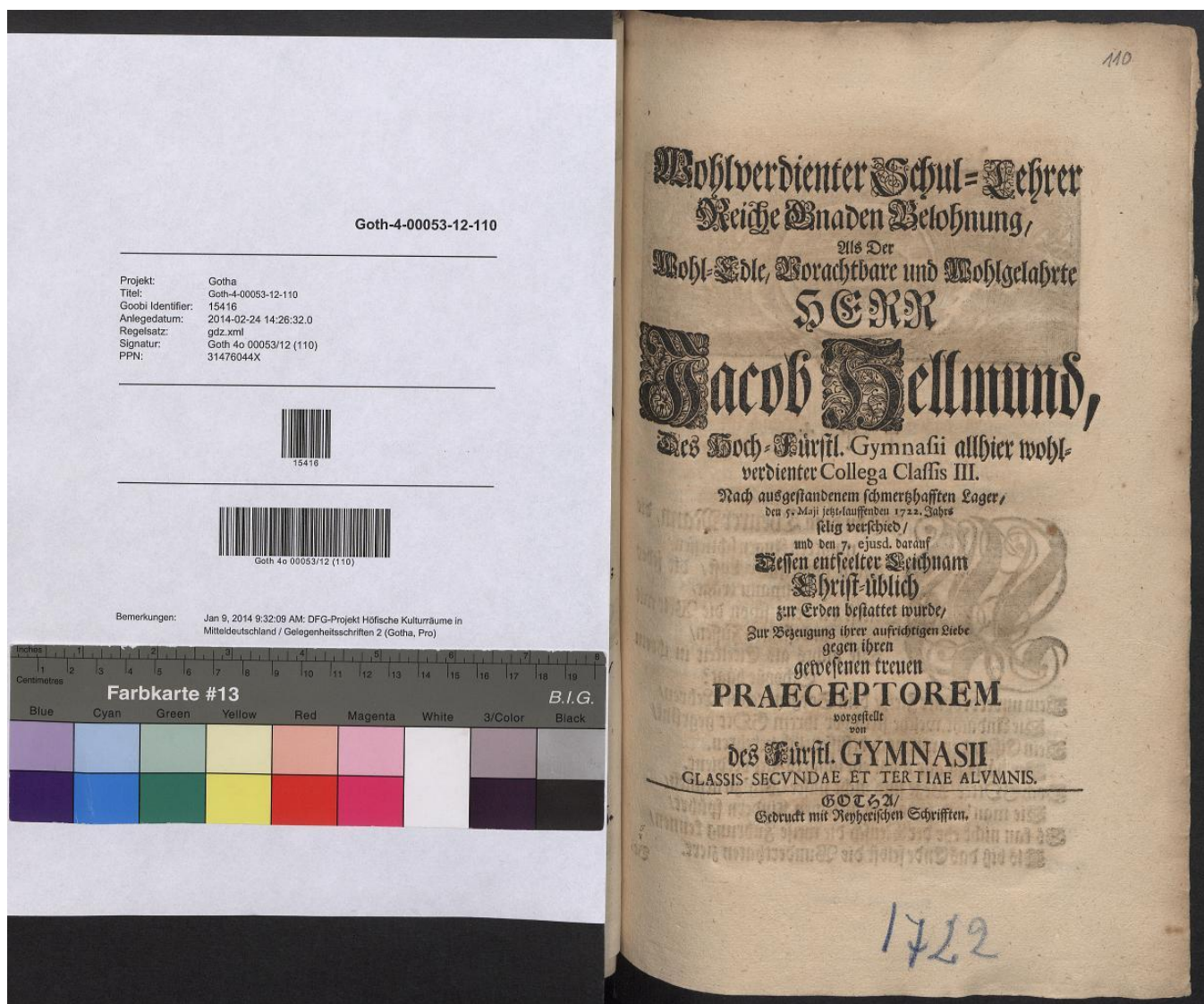
Goth 4° 00053/12 (110)

https://dhb.thulb.uni-jena.de/receive/ufb_cbu_00000636

urn:nbn:de:urmel-ced183c4-ee50-46a3-abe5-d88d3feb611f1-00003144-17

Lizenz: <https://creativecommons.org/licenses/by-sa/4.0/>





urn:nbn:de:urmel-ced183c4-ee50-46a3-abe5-d88d3feb611f1-00003144-17

Wohlverdienter Schul=Vehrer
Reiche Gnaden Belohnung,

Als Der
Wohl-Edle, Vorachtbare und Wohlgelahrte
S E R R

Jacob Hellmund,

Des Hoch-Fürstl. Gymnasii allhier wohl-
verdienter Collega Classis III.

Nach ausgestandenem schmerzhaften Lager,

den 5. Maji jetzt-lauffenden 1722. Jahrs

selig verschied /

und den 7. ejusd. darauf

Wessen entseelter Reichnam

Christ-üblich

zur Erden bestattet wurde,

Zur Bezeugung ihrer aufrichtigen Liebe

gegen ihren

gewesenen treuen

PRAECEPTOREM

vorge stellt
 von

des Fürstl. GYMNASII

GLASSIS SECUNDAE ET TERTIAE ALVMNIS.

GOTHA/

Gedruckt mit Keyherischen Schrifften.

1722



Sußt du denn Theurer Mann, die
 muntren Augen schließen/
 Nach hingelagter Last/ die jeder
 Schulmann trägt,
 Trittest du denn schon die Welt mit
 unbefiegten Füßen/
 Die nichts als Eitelkeit in ihrem
 Schooße hält?
 Dein unverdroßner Fleiß/ dein Sorgen-reiches Lehren/
 Die Andacht welche stets vor ihrem Gott gegrünt/
 Dein Eifer/ den wir noch beflissentlich verehren.
 Wer hätte ja gar wohl ein längres Ziel verdient.
 Doch Gottes Wege sind nicht unsre Weg' zu nennen/
 Die man bald so bald so an seinen Kindern spühet/
 Es kan nicht ehe der Mensch die weise Führung kennen/
 Als bis das Ende selbst die Wunderthaten zielt.

Be.

Forachungsbibliothek Gotha

urn:nbn:de:urmel-ced183c4-ee50-46a3-abe5-d88d3feb611f1-00003144-35

Belohnung pflegt ja wohl der Mittel-Punct zu heissen/
 Vornach ein heisser Trieb mit offnen Zügeln rennt/
 Man scheut nicht Frost und Hitz nicht weitentlegne Reisen/
 Wenn nur das Hoffnungs-Schiff gepriesne Waaren sendt.
 Wir lassen willig uns in tiefe Schacht versenden/
 Ob wohl bey regem Geist der Leib entfärbt und bleicht/
 In Hoffnung unsren Durst mit schwerer Beut zu tränden/
 So ausgehöhlte Brust aus ihren Kammern reicht.
 Wir hätten nimmermehr die Schiffer-Kunst erfunden/
 Da man den Lebens-Gast dem mürben Bret vertraut/
 Wo nicht der Augen-Schein belohnte Müß empfunden/
 Die Er recht oft erwünscht an raren Dingen schaut.
 Bleibt gleich der Geist befreit von diesen Hoffnungs-Banden/
 Wird schon der Sterbliche in solche nicht verstrickt/
 Muß das Gemüthe doch an andern Syrten stranden/
 Wenn es oft Ehr und Ruhm der eitlen Welt erblickt.
 Ein stolzer Ludewig will sich verewigt wissen/
 Und stellet sich so dann den hohen Göttern zu/
 Ein ander lästet sich als Welt-Monarchen grüssen/
 Das nimmt er sich zum Lohn vor Mühe sonder Ruh.
 Dies ist der schlechte Lohn / den diese Welt erkieset,
 Den sie als göttlich preist / und Königlich verehret/
 Dies ist die Gleisnerey / so sie vor Gold genießet /
 Weil ihren leichten Sinn ein schnöder Dunst bethört.
 Allein / Wohlfeliger / Dir will der Himmel lohnen/
 Mit dem du längst zuvor durch treue Müß versühnt/
 Dir schenkt des Höchsten Hand besternte Lehrer-Cronen/
 Wohl dem der so wie Du stets seinem Gotte dient.
 Die Arbeit welche Du an uns hast angewendet/
 Soll keiner Zeiten Lauff in ihren Moder ziehn /
 Dein Lehren / welches sich mit deinem Leben endet/
 Muß unveränderlich in unsren Sinnen blühn.

Drum

Drum weil wir viel zu schwach die Treue zu erwiedern/
 So nimm an statt des Danks die letzte Ehre an/
 Es reiche **GESUS** Huld den nun verstarren Gliedern
 Den Lohn/ der ewig bleibt, und niemand rauben kan.
 Wir wollen Dir zuletzt noch dieses Denkmahl setzen/
 Wozu uns angestrengt die zarte Liebes-Cluth:
 Den kan der Lehrer-Lohn vollkommenlich er-
 gößen,
 Der allhier auf der Welt der Lehrer Arbeit
 thut.

